

# ONE BILLION RISING 2014 Köln

[www.onebillionrising-koeln.de](http://www.onebillionrising-koeln.de)



Die weltweite Aktion am 14. Februar 2014 stand dieses Mal unter dem Motto "ONE BILLION RISING FOR JUSTICE/ FÜR GERECHTIGKEIT". Dazu haben der Deutsche Frauenrat u.a. bundesweite Verbände drei Forderungen an die GesetzgeberInnen formuliert: [www.onebillionrisingforjustice.de](http://www.onebillionrisingforjustice.de)

Drei Rednerinnen aus dem Kreis der Veranstalterinnen haben sich auf dem Kölner Rudolfplatz vor dem Hintergrund ihrer langjährigen Arbeit zu diesen Forderungen positioniert:

- **Schutz und Unterstützung – Dr. Monika Hauser** (Gründerin und geschäftsführendes Vorstandsmitglied von medica mondiale e.V., Trägerin des Alternativen Nobelpreises 2008)
- **Eigenständige Existenz – Eva Pohl** (AKF - Arbeitskreis Kölner Frauenvereinigungen)
- **Darstellung in den Medien – Frauke Mahr** (LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.)

Hier die Zusammenfassung ihrer wichtigsten Aussagen:

## Dr. Monika Hauser

Trotz vieler Erfolge geht die Gewalt weiter.

- Die Tatsache, dass auch in einem Friedensland wie Deutschland jede dritte bis vierte Frau Gewalt erlebt hat, lässt ahnen, in welchem Ausmaß Frauen und Mädchen in Kriegs- und Nachkriegszeiten Gewalt ausgesetzt sind.
- Sexuelle Demütigung, Vergewaltigung und Folter werden als Kriegswaffen eingesetzt, um die sogenannte Ehre des Gegners anzugreifen und ihn zu schwächen; Frauen und Mädchen werden zu Kriegsbeute.
- Vergewaltigungen wurden auch gezielt auf dem Tahrir-Platz in Kairo eingesetzt, um Frauen von ihren politischen Aktivitäten abzuhalten. Denn gerade die Frauen gehörten zu jenen, die mutig ganz vorne mit für Freiheit und Demokratie eintraten.
- Anfang der Woche haben mir syrische Aktivistinnen auf einer Frauenkonferenz davon berichtet, dass viele Frauen gezielt in syrische Gefängnisse verschleppt und dort vergewaltigt werden. Sie gaben mir auch zu erkennen, dass viele von ihnen ebenfalls diese Erfahrungen machen mussten. Doch wie darüber sprechen, wenn sie nach ihrer Heimkehr von ihrer eigenen Familie oder ihrer politischen Gruppierung ausgegrenzt, stigmatisiert, gar verstoßen werden – sie statt die Täter! Die Konsequenz ist oft: Verschweigen und das Leid und die Verletzungen tief in der Seele vergraben.



Dr. Monika Hauser  
medicamondiale.org

Wir sind also noch sehr lange nicht am Ziel. Und dennoch erleben wir Mut machende Signale, wie diese Konferenz in Sarajewo in Bosnien und Herzegowina mit bosnischen und syrischen Frauen, die für gegenseitige Stärkung und Wissensaustausch sorgen.

Und stellt euch vor, auch in Kabul gehen heute Frauen und Männer auf die Straße. Begleitet von der Polizei erheben sie auf einem öffentlichen Platz ihre Stimme gegen Gewalt. Sie trotzen damit den Familienmitgliedern, die ihre Rechte mit Füßen treten, den Anrufern, die ihnen Belästigungen aufs Handy sprechen, und lassen sich nicht davon abhalten, für Frauenrechte einzutreten.

Lasst uns kämpfen für Gerechtigkeit!

Straflosigkeit ist eines der größten Hindernisse auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit. Noch immer werden viel zu wenige Vergewaltiger für ihre Verbrechen verurteilt – weder bei internationalen Kriegsverbrecher-Prozessen noch in den Industrieländern weltweit. Auch in der deutschen Justiz ist noch viel an Bewusstseinsarbeit nötig, damit die Strafverfolgung auf die Überlebenden ausgerichtet ist.

Wir brauchen klar formulierte Rechtsansprüche auf Schutz und Unterstützung für Überlebende. Auch der unbürokratische Zugang zu Hilfen muss gewährleistet bleiben. Und wir brauchen die finanzielle Absicherung von Frauenhäusern und Beratungsstellen. Es kann doch nicht sein, dass jene, die sich um die zerstörerischen Folgen von Männergewalt kümmern, auch noch unter täglichen Geldsorgen leiden!

Lasst uns unsere Wut und Empörung in Mut umwandeln! Wir alle, Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, können unsere Stimme jeden Tag erheben – am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Schule – und für unsere Vision eintreten: eine Welt, in der alle ohne Gewalt und in Würde leben.

## Eva Pohl

Wer eigenständig leben will, muss über ein eigenes Einkommen verfügen, das zum Leben reicht, ob innerhalb einer Familie oder wie auch immer jemand lebt, ob in gesicherten Lebensverhältnissen oder in Not-situationen!

Zur kurzfristigen Existenzsicherung dient ein Einkommen, wenn es zumindest den unmittelbaren Bedarf deckt. Zur langfristigen Existenzsicherung wird aber ein Einkommen gebraucht, mit dem auf Dauer sicher gestellt wird, dass auch dann keine wirtschaftliche Abhängigkeit besteht, wenn Erwerbsarbeit nicht möglich ist – wie in Zeiten von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Kindererziehungs- und Pflegezeiten, aber auch im Ruhestand.



Eva Pohl  
[www.akf-koeln.de](http://www.akf-koeln.de)

Was Männern fast immer gelingt, ist für 1/3 der Frauen nicht möglich: aus ihrem Einkommen können 1/3 der Frauen nicht einmal ihren eigenen, unmittelbaren Bedarf decken. Und die Hälfte der erwerbstätigen Frauen ist nicht in der Lage, sich und ein Kind kurzfristig finanziell zu versorgen, geschweige denn, für Zeiten ohne eigenes Erwerbseinkommen vorzusorgen.

Gerechtigkeit geht nicht ohne finanzielle Gerechtigkeit – die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen ist alternativlos!

Der Arbeitsmarkt kennt heute im Wesentlichen nur eine Alternative: Familienernährer-Stelle oder Teilzeitarbeit. Und Teilzeitarbeit ist eine Frauendomäne. 85% der Teilzeit-Beschäftigten sind Frauen. Oder, andersherum: jede 2. erwerbstätige Frau arbeitet in Teilzeit, viele davon in den sogenannten Minijobs. Die Minijobs sind die besonders prekäre Form weiblicher Teilzeit-Beschäftigung. 2 von 3 Minijobbenden sind Frauen. Eine eigenständige Existenzsicherung ist damit ausgeschlossen. Ehemann oder Hartz IV zur Sicherung des Lebensbedarfes sind vorprogrammiert!

Und ohne eigenständige Existenzsicherung fällt der Ausstieg aus einer Gewaltbeziehung noch viel schwerer!

Gerade für Frauen in Notsituationen ist eine eigenständige Existenz bis heute nicht gewährleistet. Hierunter leiden häufig auch Migrantinnen sowie Überlebende von Menschenhandel und häuslicher Gewalt. Wir fordern:

Jeder Mensch, egal, in welcher Lebenssituation, muss als eigenständiger Mensch betrachtet werden, muss dies auch so empfinden und leben können! Nicht übergeordnet und untergeordnet, nicht Hauptverdiener und Zuverdienerin. Dies muss im 21. Jahrhundert endlich der Geschichte angehören!

Frauen brauchen die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt, sie müssen ihren Lebensunterhalt eigenständig bestreiten können! Wir brauchen grundlegende Veränderungen der Rahmenbedingungen, damit Frauen in allen Phasen ihres Lebens selbstbestimmt und sicher leben können!

Wir fordern weiterhin eine verbindliche materielle Grundsicherung für Überlebende von häuslicher und sexualisierter Gewalt, einen gesicherten Aufenthaltstitel sowie bei verheirateten Frauen ein von der Ehedauer unabhängiges Aufenthaltsrecht für Betroffene mit Migrationshintergrund.

Wir erheben uns gemeinsam für Gerechtigkeit, auch für Lohngerechtigkeit, gemeinsam für Eigenständigkeit und damit verbunden eigenständige, unabhängige Existenzsicherung!

## Frauke Mahr

Wir alle wollen ein Leben frei von Gewalt, von Benachteiligung, von Diskriminierung! Ein Leben, in dem individuelle Persönlichkeit, Stärken, Neigungen, Interessen, Gemeinsinn und Verantwortungsbewusstsein und vieles mehr zählen und ausschlaggebend sind und nicht ein möglichst geringes Gewicht, genormtes Aussehen und medial vorgeschriebene Freizügigkeit!

Diskriminierung in den Medien fängt nicht erst bei abwertenden Bildern und Aussagen an, sondern beim Auslassen, beim Weglassen. Sie fängt an beim ewigen Reproduzieren von überholten Rollenbildern und beim ständigen Wiederholen von Klischees!



Frauke Mahr  
[www.lobby-fuer-maedchen.de](http://www.lobby-fuer-maedchen.de)

Es mehren sich weltweit Werbespots, in denen sehr junge Mädchen sexualisiert aufgemacht werden. Das ist nicht putzig, das ist kriminell!

Aber auch der Werbeterror in pink, der überholte Vorstellungen nur anders einkleidet, schafft Zwänge und schafft Rollenbilder, die mit geballter Wirtschaftskraft verbreitet werden. Später heißt es dann, die Mädchen wollen das so.

Immer noch einen festen Platz in der Werbung haben Frauen, wenn Autos/Motorräder, Fußbodenbeläge und sonstige Konsumgüter verkauft werden sollen. Sie sollten dabei schlank, durchaus aber vollbusig, wenig bekleidet bis barbusig sein und eine sehr „verführerische“ Ausstrahlung haben – Schmollmund, tiefer Blick und lange Haare kommen da gut. Ein Bezug zum Verkaufsartikel ist nicht vonnöten. Ware und Frau und Ware Frau, das kennen wir, das ist sehr beliebt.

Sexistische Werbung, klischeehafte Darstellung und das Ignorieren von Mädchen- und Frauenbelangen in den Medien stabilisieren Benachteiligung und Unterdrückung! Heute wird kaum noch jemand unverhohlen äußern: Frauen haben keinen Anspruch auf Gleichberechtigung! Aber die Haltung „Jetzt ist aber genug emanzipiert, jetzt schnappt mal nicht über!“ „Was wollt ihr Frauen denn eigentlich noch? IHR HABT DOCH ALLES!“ Und: „Mädchen haben doch heute alle Möglichkeiten!“ Diese Haltung begegnet uns doch dauernd!

Wir haben die offensichtliche Diskriminierung in den Medien, in der Werbung, bei der Frauen abgewertet und zum Objekt gemacht werden, besonders gerne zum Sexualobjekt.

Wir haben die Diskriminierung, bei der Frauen undifferenziert, marginal oder auch einfach gar nicht dargestellt und ihnen Kompetenzen und Würde qua Geschlecht abgesprochen werden.

Und vielleicht noch viel öfter haben wir die „stilleren“ Varianten der Diskriminierung, in denen Mädchen und Frauen nicht explizit angesprochen und genannt werden, in denen ihre Vorstellungen, ihre Bedürfnisse und ihre gleichberechtigte Teilhabe und Mitwirkung nicht erfragt und nicht erwünscht sind und in denen ihre Forderungen und Wortmeldungen überhört, ignoriert, als belanglos oder maßlos zurückgewiesen werden.

Deshalb fordere ich, Frauen und Mädchen explizit zu benennen, zu zeigen, anzusprechen und einzubinden!

Ich fordere, dass Mädchen und Frauen mit ihren vielfältigen und individuellen Lebensentwürfen in den Medien differenziert dargestellt werden und ihre Gedanken, Haltungen und Erfahrungen erfragt und veröffentlicht werden und ihnen Raum in jeder Hinsicht gegeben wird!

Und ich fordere die absolute Ächtung und das Verbot frauenverachtender Werbung und sexualisierter Darstellung von Mädchen!